

Verwünschenes Gebirge

Die Zeit der Götter

Die Gebirge waren einst im kulturellen Vorstellungsraum der Wohnort der Götter.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/0/02/Olimpos_South_Peaks.jpg/2560px-Olimpos_South_Peaks.jpg

Die südlichen Gipfel des Olymp



https://i.ytimg.com/vi/-c_7sdi9KYo/maxresdefault.jpg

Der Olymp ist mit 2918m das höchste Gebirge Griechenlands. Das fast ganz aus mesozoischen Kalksteinen bestehende Massiv liegt in Makedonien (bzw. Thessalien).



<https://www.akg-images.fr/Docs/AKG/Media/TR5/7/8/1/3/AKG2113111.jpg>

In der griechischen Mythologie ist der Olymp der Sitz der olympischen Götter. Götterversammlung im Olymp, Zeus und Hera auf dem Thron, die anderen Götter um sie.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4e/Expedition_to_Mount_Olympus_of_1913_%282%29.jpg

Das erste Mal bestieg Heinrich Barth im Jahr 1862 den Olymp, er erreichte jedoch nicht den Hauptgipfel Mytikas. Dies gelang Christos Kakkalos, Frédéric Boissonas und Daniel Baud Bovy am 2. August 1913.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c2/Expedition_to_Mount_Olympus_of_1913.jpg



https://iikemag.com/images/2016/06/590355-R3L818D-1000-Gigante_dellAppennino_del_Giambologna-622x467.jpg?v=201804300457

Die Skulptur des «Apennin» im Garten der Villa di Pratolino ist mehr als zehn Meter hoch. Sie entstand um 1570 – 1579 durch den Giovanni da Bologna oder Giambologna.



<https://iikemag.com/images/2016/06/statue6-622x467.jpg?v=201804300457>

Die Zeit der Drachen

In der mittelalterlichen Wahrnehmung tummelten sich in den Bergen Drachen und Monster. Die Berge selber wurden als bedrohlich und hässlich wahrgenommen. Man mied sie oder versuchte sie schnellstmöglich zu überqueren.



<http://www.kathpedia.com/images/c/c0/Beatus.jpg>

Darstellung von Urs Graf



<https://www.lochstein.de/hoehlen/Ch/bern/beat/beat16.JPG>

Wappen Beatenberg



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/8/8c/Beatenberg-coat_of_arms.svg/1024px-Beatenberg-coat_of_arms.svg.png

Pilgerabzeichen

Die Legenden um Beatus wurden 1511 vom Basler Franziskaner Daniel Agricola nach einer karolingischen Heiligenvita aufgeschrieben. Diese Schrift, mit Illustrationen von Urs Graf, bildete die Grundlage für spätere Erzählungen.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/57/CH-NB - Beatus%2C mit einer Reisegesellschaft - Collection_Gugelmann - GS-GUGE-WOLF-7-25.tif/lossless-page1-1920px-CH-NB - Beatus%2C mit einer Reisegesellschaft - Collection_Gugelmann - GS-GUGE-WOLF-7-25.tif.png

Die Beatushöhlen wurden später zum romantischen Projektionsort

Passtaaten

Die Bewohner der Berge lebten in der kargen Landschaft und waren darauf angewiesen sie optimal zu nutzen. Daher entstanden durch bäuerliche Zusammenschlüsse sog. Passtaaten zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen über beide Seiten des Alpenkammes. Sie führten im Spätmittelalter zur Herausbildung von politischen Gebilden. Auf diese Weise sollte alpine Freiheiten analog den städtischen Freiheiten der Reichsstädte eingefordert werden. Neben dem Bund von Briançon gehören die Alte Eidgenossenschaft, die Drei Bünde, die Grafschaft Tirol und das Erzbistum Salzburg dazu.



https://www.akg-images.de/Docs/AKG/Media/TR3_WATERMARKED/6/5/8/9/AKG317160.jpg

Schweytzer Chronik () durch J.R.Stumpfen gemehret, Zürich (Wolff) 1606.



<https://media-cdn.tripadvisor.com/media/photo-s/0b/da/c8/f5/mittelalterlicher-saumpfad.jpg>

Via Mala Schlucht: Mittelalterlicher Saumpfad

Diese Passtaaten kontrollierten durch ihre strategische Position den Transitverkehr und verlangten von Durchreisenden Zölle.



<https://www.welt.de/mg/kultur/history/mobile102076873/1482500547-cr1021-w1024/bs-08-51-DW-Kultur-ST-MORITZ.jpg>



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/40/S%C3%A4umerkolonne_1790.jpg

Spätestens die Nationalstaaten des 19. Jahrhunderts trachteten jedoch danach, den aus ihrer Sicht peripheren alpinen Raum einzubinden, so dass beispielsweise Tirol zwischen Österreich und Italien geteilt werden musste. Die Schweiz ist der einzige der alpinen Passtaaten, der bis heute überlebt hat.

Der Staatenbund der Eidgenossenschaft wurde 1848 durch die Gründung des Bundesstaates in einen modernen Nationalstaat überführt.

Die Pioniere 1565

Conrad Gessner (1516-1565) „De Omni Rerum Fossilium Genere» 1565
Georgius Agricola (1494 – 1555) „De re Metallica“ 1565

Vor dem Hintergrund dieser Geringschätzung der Alpen ist Conrad Gessner eine Ausnahme. Der Zürcher Universalgelehrte interessierte sich nicht nur für die Tier und Pflanzenwelt der Berge, sondern auch für deren Gesteine, erforschte und katalogisierte sie. Er genoss den Aufenthalt in den Alpen „um den Körper auf eine ehrenwerte Weise zu üben und den Geist zu ergötzen» wie er schrieb. Er war jedoch der Zeit um mehr als 100 Jahre voraus.

Inwiefern sich Gessner an Georgius Agricola (1494 – 1555) „dem Vater der Mineralogie“ orientierte bleibt offen. Der lebte in Chemnitz und hiess eigentlich Georg Pawer (Bauer). Er war Wissenschaftler, Humanist Arzt und Naturschützer. Sein Hauptwerk „De re Metallica“ wurde 1565 veröffentlicht Es enthält eine erstaunlich moderne Theorie der Entstehung von Metalladern in Erzgestein.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5b/CHF50_6_front_horizontal.png



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/9/9f/Conrad_Gesner_by_Tobias_Stimmer2.jpg/1024px-Conrad_Gesner_by_Tobias_Stimmer2.jpg

Conrad Gesner von Tobias Stimmer



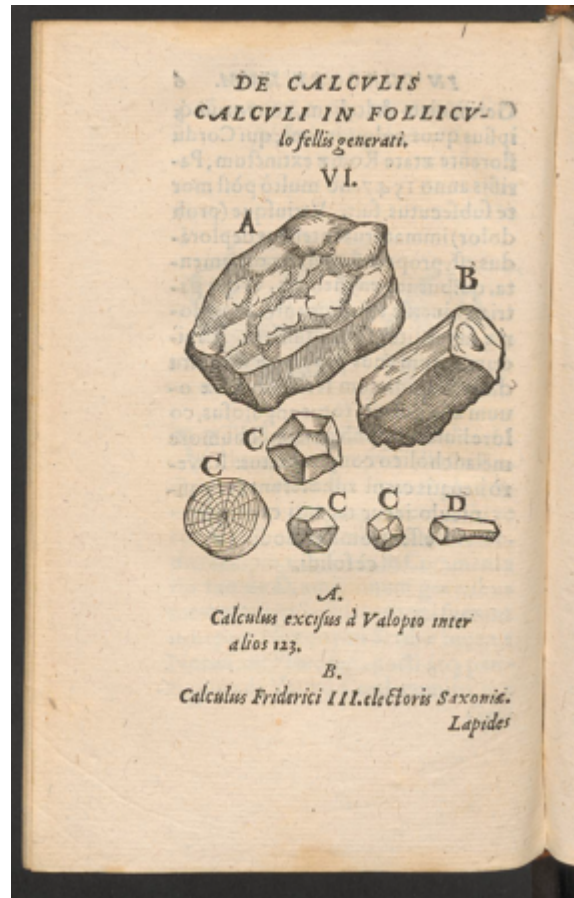
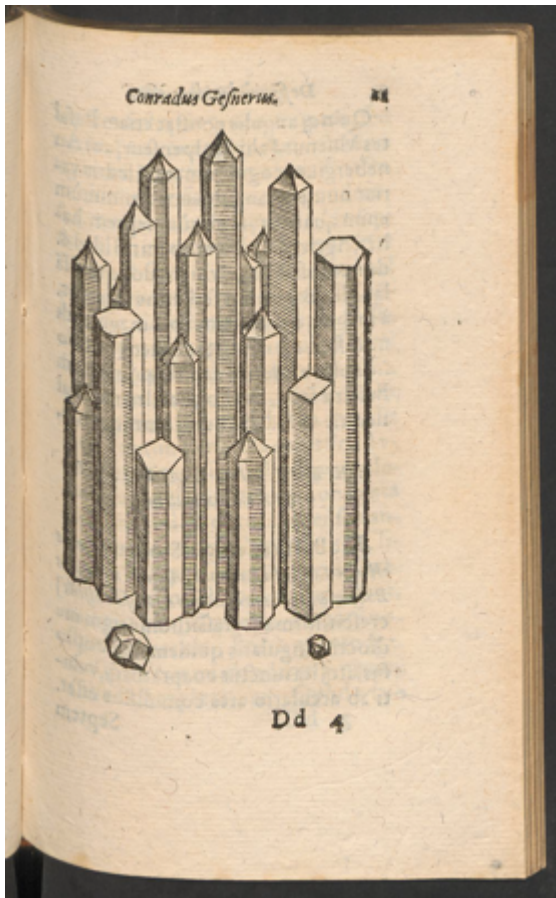
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/3/36/The_natural_history_of_horses_%28Cover_Page%29_%286441422471%29.jpg/800px-The_natural_history_of_horses_%28Cover_Page%29_%286441422471%29.jpg

Gessner verfasste die Naturgeschichte der Tiere in mehreren Bänden

Gessner war als Physiker und Mediziner in Zürich tätig Er gilt als einer der berühmtesten und wichtigsten Naturforscher und Gelehrten der Schweiz und als Mitbegründer der modernen Zoologie.

Das bekannteste Werk Gessners, der versuchte, das rasch wachsende Wissen seiner Epoche systematisch zu sichten und zu erschliessen, ist seine vierbändige Historia animalium, welche postum um einen fünften Band ergänzt wurde. Das Werk erschien

zwischen 1551 und 1558; respektive wurde es als Thierbuch 1565 von der Druckerei Froschauer veröffentlicht.
In dem Buch ist eine Reihe von Tieren aufgeführt, die heute als Fabeltiere gelten, etwa das Einhorn, deren Existenz aber auch von Gessner schon kritisch betrachtet wird.



ETH

1565 verfasste er De Omni Rerum Fossilium Genere mit einer systematischen Einteilung der Fossilien und Minerale in 15 Klassen. Zudem gilt er als Erstbeschreiber des Minerals Cerussit. Das Eisenerz Siderit bezeichnete er als „Stahlreich Eisen“.



<https://www.oddsalon.com/wp-content/uploads/2017/04/Screen-Shot-2017-04-25-at-8.45.07-PM.png>

<https://www.oddsalon.com/wp-content/uploads/2017/04/Screen-Shot-2017-04-25-at-8.44.54-PM.png>

Die Handelswege

Jan Janszoon Hackaert 1628 – 85(?) war ein holländischer Maler, dessen Hauptauftrag in der Schweiz war topografischer Natur. Für holländische Handelsleute sollte er – wenige Jahre nach Ende des Dreissigjährigen Krieges – die Ausbaumöglichkeiten und -kosten der billigsten, schnellsten und sichersten Handelsstrasse über die Alpen nach Norditalien, namentlich der gefährlichen Viamala, dokumentieren.



<https://www.hohenraetien.ch/dateien/Angebote/Touristische%20Angebote/PuntDaTgiern.jpg>

Die Raniabrücke in der Via Mala



http://193.170.112.235/Pages/ThemenResult.aspx?p_iCollectionID=16983458&p_iKlassifikationID=16983523&p_iDatum=1655&p_iPage=1&p_ItemID=1

Die Bergwelt bei Zillis

Seine Zeichnungen gelten heute als die ältesten dokumentarischen Darstellungen der Alpen und sein Gemälde von Zürich mit den Bergen im Hintergrund war keine gestaltete ideale Landschaft mehr, sondern zeigt erstmals die reelle Landschaft in der Schweiz.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/Jan_Hackert_-_landscape.JPG

Het Meer van Zürich, ca. 1660-1662, Rijksmuseum Amsterdam

Die naturwissenschaftliche Erforschung

Athanasius Kircher (auch Athanasius Kircherus Fuldensis (1602 – 1680)

Mundus Subterraneus 1664

Kircher veröffentlichte eine grosse Zahl ausführlicher Monografien über ein weites Spektrum von Themen unter anderem der Ägyptologie, Geologie, Medizin, Mathematik und Musiktheorie. Mehr als 150 Jahre vor Jean-François Champollion versuchte er, ägyptische Hieroglyphen zu entziffern. Tatsächlich war Kircher seiner Zeit voraus, was insbesondere an seinem Einfluss auf die Akustik, Astronomie, Mechanik und Farbenlehre abzulesen ist. So vermutete er als einer der ersten den Einfluss von „kleinen Wesen“ auf die Verbreitung der Pest.

Kirchner stieg in den Krater des Vesuv hinunter, was ihn prägte und seine Überzeugung festigte, dass die Erde im inneren flüssig sein müsse und es Unterirdisch sehr viel Wasser geben muss.



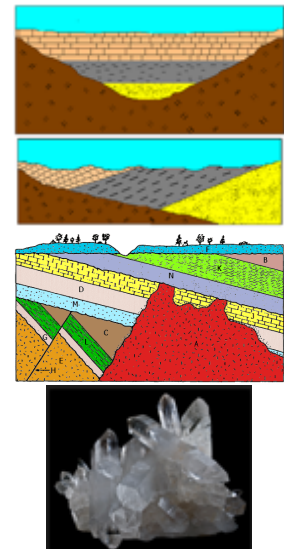
Kircher 1664
Mundus Subterraneus



Erforschung des Vesuvs und Überlegungen zu unterirdischen Gewässern



Niels Stensen
De solido intra solidum naturaliter contento dissertationis prodromus 1669



Steno hat mit seinen Erkenntnissen der Sedimentologie eine der wesentlichsten Beiträge geliefert.

Niels Stensen (auch Niels Steno, Nicolaus Steno, Nicolas Stenon) (1638 – 1688)
De solido intra solidum naturaliter contento dissertationis prodromus 1669

Die Nach Steno bildeten sich die Schichten und lagern sich übereinander ab. Steno erkannte damit, dass das Alter einer Sedimentschicht nach oben hin abnimmt, da sich immer jüngere Schichten sich Gesteine als horizontal gelagerte Schichten aus dem Wasser auf älteren Materialien abgelagertem Steno erklärte korrekt die Deformationen, die nach der Bildung der Schichten stattgefunden haben mussten. Die Existenz von Sedimentgesteinen mit bis zu senkrecht verlaufender Schichtung erklärte Steno korrekt durch Deformationen die nach der Bildung der Schichten stattgefunden haben mussten. Bei der Untersuchung von Quarz entdeckte er das Gesetz von der Winkelkonstanz, also die Tatsache, dass die Oberflächen der Kristalle immer im selben Winkel zueinander stehen, und zwar unabhängig von ihrer Grösse oder Form.

Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733)

In der Schweiz nahm erst über 100 Jahre später wieder ein Zürcher Arzt den Faden auf Johann Jacob Scheuchzer der junge Stadtarzt leitete auch die 1629 gegründete Bürgerbibliothek in der Wasserkirche, der eine umfangreiche Naturaliensammlung angeschlossen war. In den folgenden Jahren führte ein umfangreiches Forschungsprogramm Scheuchzer regelmässig in die Berge. Er beschäftigte sich mit Höhenmessungen, Wetterverhältnissen, Kristallen und Versteinerungen. In dieser Zeit sammelte er selbst eine bedeutende Menge fossiler Pflanzen und Tiere. Damit legte in der Schweiz den Grundstein für die naturwissenschaftliche Erforschung der Alpen.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/f5/Zentralbibliothek_Z%C3%BCrich_-_Joh_Jacobus_Scheuchzer_Med_D_Physic_Prof_Coll_Carol_ob_1733_aet_61_-_500000022.jpg/1024px-Zentralbibliothek_Z%C3%BCrich_-_Joh_Jacobus_Scheuchzer_Med_D_Physic_Prof_Coll_Carol_ob_1733_aet_61_-_500000022.jpg

J. J. Scheuchzer, gemalt von Hans Ulrich Heidegger (1700–1747) im Jahr 1734



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/c2/Houghton_Swi_607.23_-_Itinera_Alpinajpg/1024px-Houghton_Swi_607.23_-_Itinera_Alpinajpg

Titelblatt "Itinera Alpina" des Ouresiphóites helveticus, sive Itinera per Helvetiæ alpinas regiones facta..., 1723,

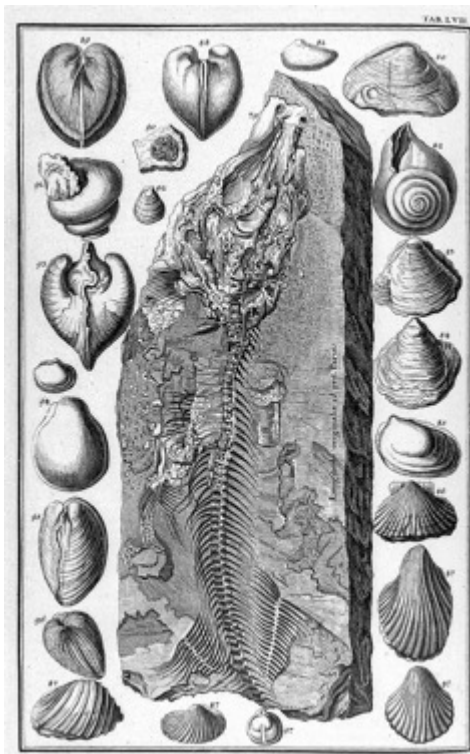
Werke:

- Physica, oder Natur-Wissenschaft, Zürich 1701
- Specimen lithografiae helveticae, Zürich 1702
- Seltsamen Naturgeschichten des Schweizer-Lands woehentliche Erzehlung, Zürich 1707
- Piscium Querelae et vindiciae, Zürich 1708
- Herbarium diluvianum, Zürich 1709
- Naturgeschichte des Schweitzer Landes, Zürich 1716
- Jobi physica sacra, Oder Hiobs Natur-Wissenschaft, vergliechen mit der Heutigen, Zürich 1721
- Homo diluvii testis, Zürich 1726
- Sceleton duorum humanorum petrefactorum pars, ex epistola ad H. Sloane, in Philosophical Transactions of the Royal Society 34, 1728
- Physica sacra, 4 Bände, Augsburg und Ulm 1731–35



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/bf/Nova_Helvetiae_Tabula_Geographica_01_12.jpg/1920px-Nova_Helvetiae_Tabula_Geographica_01_12.jpg

Kupferdruck von Johann Jakob Scheuchzer zur Nova Helvetiae Tabula Geographica. Randbilder von Johann Melchior Füssli. Gesamtgrösse der Karte 157,5 x 120,5 cm,



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/3/3d/Fossils%3B_Scheuchzer_Wellcome_L0007428.jpg/800px-Fossils%3B_Scheuchzer_Wellcome_L0007428.jpg



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/62/Scheuchzer%2C_1731-33%3B_wood_Wellcome_L0007431.jpg/800px-Scheuchzer%2C_1731-33%3B_wood_Wellcome_L0007431.jpg

Scheuchzer verbrachte viel Zeit in den Bergen, hatte aber trotzdem noch den Glauben an Drachen



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/03/Houghton_Swi_607.23_-_Ouresipho%C3%ADtes_helveticus%2C_fig_II.jpg

Illustration (fig. II) depicting a mythical "Alpine dragon" from *Ouresiphoites helveticus, sive Itinera per Helvetiæ alpinas regiones facta...*, 1723,

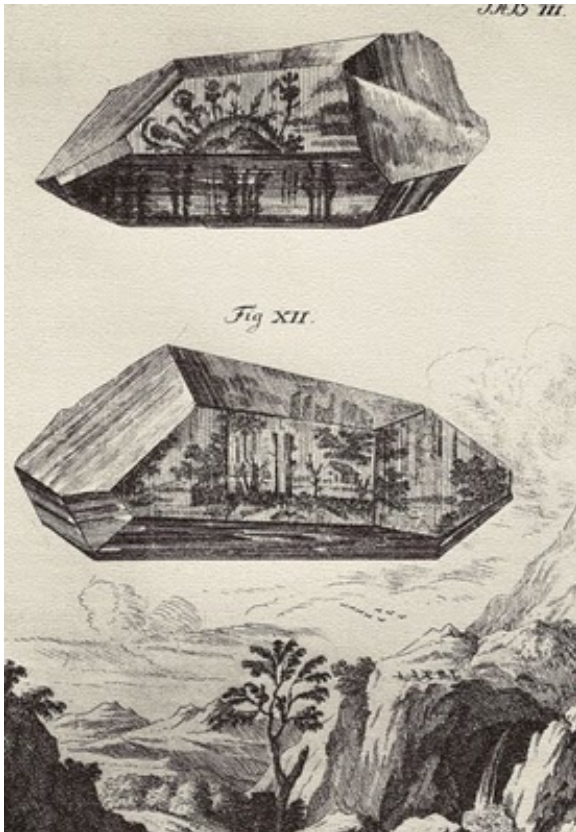


https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/67/Houghton_Swi_607.23_-_Ouresipho%C3%ADtes_helveticus%2C_fig_X.jpg/1280px-Houghton_Swi_607.23_-_Ouresipho%C3%ADtes_helveticus%2C_fig_X.jpg

Illustration (fig. X) depicting a mythical "Alpine dragon" from *Ouresiphoites helveticus, sive Itinera per Helvetiæ alpinas regiones facta...*, 1723

Scheuchzer und die Sintflut 1726

Seine Versuche naturwissenschaftlicher Erklärung religiöser Mythen mit Fossilien und Versteinerungen als steinerne Zeugen der Sintflut stiess unter seinen Landsleuten und vielen anderen Wissenschaftlern auf Ablehnung.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f1/Scheuchzer_-_Museum_Diluvianum.png

Eskaliert ist der Streit, als ein nahezu vollständiges Fossil 1725 in den Öhninger Kalken bei Öhningen am Südhang des Schiener Berges gefunden und 1726 vom Zürcher Stadtarzt und Naturforscher Johann Jacob Scheuchzer als „Homo diluvii testis“ (lateinisch, „der die Sintflut bezeugende Mensch“) beschrieben wurde.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/cc/An_introduction_to_geology_BHL18166256.jpg/800px-An_introduction_to_geology_BHL18166256.jpg



<https://www.strangescience.net/biopics/jakob.jpg>

Scheuchzer hätte als Arzt eigentlich erkennen müssen, dass es sich nicht um ein menschliches Skelett handeln kann. Auch hatte Leonardo da Vinci (1452-1519) Fossilien als Überreste ehemals lebender Tiere erkannt, die zwischen den Schichtung der Gesteine eingebettet wurden. Er stellte auch fest, das Sedimentgesteine durch Erosion und Ablagerung gebildet werden. Auch Nils Steno (Niels Stensen 1638 – 1688) hatte in seinem Werk 1667 längst eine korrekte Antwort auf die Sedimentation gegeben.



http://4.bp.blogspot.com/-if2KeQP8I6M/VSKyAipVOrI/AAAAAAAAAD_kJ7iIAC2Ym3Y/s1600/DA_VINCI_1473_Landscape_Tuscany.jpg

Leonardo da Vinci Landschaft mit Fluss (Sedimentgestein) 1473



<https://lynx-open-ed.org/sites/default/files/2017-10/Steno-1667-30.jpg>

Niels Steno, Canis carchariae dissectum caput, appendix to Elementorum myologiae specimen (Florence, 1667)

Daher war es auch Scheuchzer versagt, ein neues Alpenbild breit durchzusetzen.

Die romantische Wahrnehmung der Alpen

Das angebrochene 18. Jahrhundert sollte einen entscheidenden Wandel in der Wahrnehmung der Alpen bringen. Was vorher für eine unwirtliche, von grobschlächtigen Bauern und gefährlichen Drachen bewohnte Wildnis gehalten wurde, begannen Maler, Reisende und Literaten als „Traumlandschaft“ zu schildern und den Alpen wurde ihr Schrecken endgültig genommen. Dieser Wandel geschah auf mehreren Ebenen gleichzeitig, die sich in ihren Wirkungen überschneiden und verstärkten.



https://c.wallhere.com/photos/71/a3/the_elder_scrolls_dragons_fly_mountains_sky-728288.jpg



https://www.sportaktiv.com/sites/default/files/styles/banner_desktop/public/images/psychologie-berge-wandern-therapie.jpg?tok=7pGSOUsg

Aus den bedrohlichen Alpen werden die erhabenen Gebirge

Quodlibet

In Zürich bildete sich um den Arzt Zellweger und den Literaturwissenschaftler Bodmer ein immer grösser werdender Zirkel (über 60 Personen europaweit) der sich stark international vernetzte.

Laurenz Zellweger (1692 – 1764) Arzt

Johann Jakob Bodmer (1698–1783) Dozent und Literaturkritiker

Johann Jakob Breitinger (1701–1776) Chorbherr

Arzt Johann Caspar Hirzel (1725–1803) Arzt

Dieser Freundeskreis begann sich ab 1721 durch den Kontakt mit der „Gesellschaft der Mahlern“ zu etablieren. In diesem Umkreis entstand eine starke Präferenz der englischen Literatur gegen französische Vorbilder. Bodmer favorisierte den englischen Sensualismus von John Milton; gegen die Verehrung der Antike hielt er das Mittelalter hoch, womit er die Romantik entscheidend beeinflusste und damit auch als Wegbereiter Hallers und Gessners gelten kann.

Albrecht Haller und Johannes Gessner

1728 studierten Gessner und Haller in Basel bei Johann Bernoulli Mathematik und unternahmen eine Reise durch die Schweiz (bei der Hallers Gedicht entstand).



Albrecht von Haller
(1708 – 1777) Bern
Er war einer der wichtigsten Naturforscher seiner Zeit und ein Leben lang mit Gessner befreundet

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/f8/Albrecht_von_Haller_1736.jpg/200px-Albrecht_von_Haller_1736.jpg



Johannes Gessner
(1709 – 1790)
Schweizer Naturforscher in Zürich. Er war Schüler und später Nachfolger von Johann Jakob Scheuchzer.

http://www.zm.uzh.ch/static/iframe_geschichte/bilder/gessner_gross.jpg

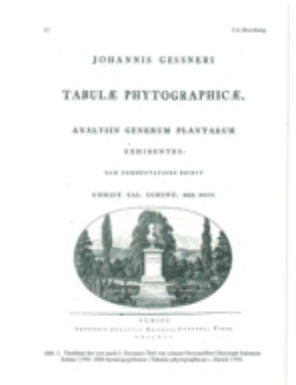


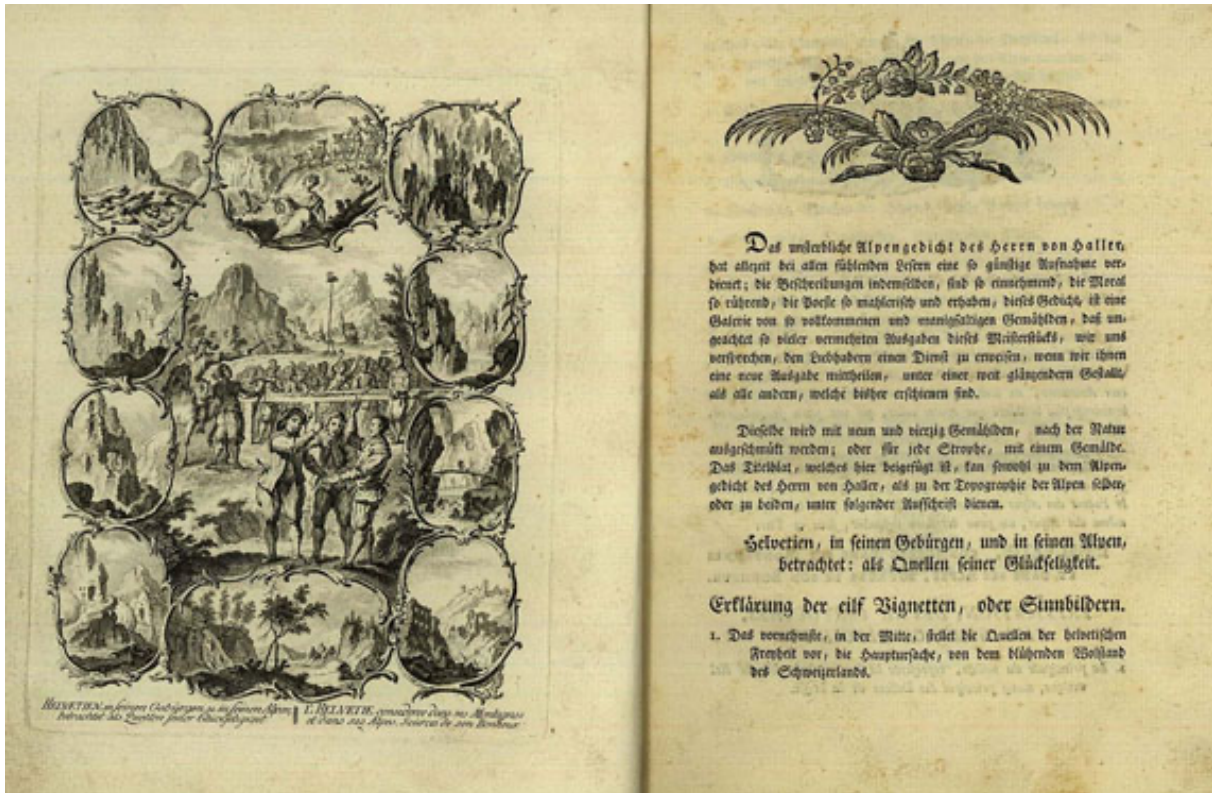
			
			

Abb. 4. Frontispiz und Titelblatt des 1. Bandes der «Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich» (1761).

Gessner sagte: „Er kommt der Einbildungskraft zu Hülff mit genauen Abildungen. Er reizet die Begierde seines Lesers und Zuhörers durch einen lebhaften Vortrag und eine geschikte Verbindung des Nuzlichen mit dem Angenehmen.“

„Die Alpen“ 1729

Das Gedicht Hallers „Die Alpen“ (1729) des dichtenden Botanikers fand europaweit sofort grossen Anklang. Sie erschienen bis 1777 in unzähligen Übersetzungen und Neuauflagen und waren Ausgangspunkt für die aufkommende Naturbegeisterung und die damit einhergehende Romantisierung des Alpenraumes. Haller legte in dieser poetischen Alpenbetrachtung sein Augenmerk in erster Linie auf die Alpenbewohner, aber auch die Naturbetrachtungen kamen nicht zu kurz, gemeinsam mit den grafischen Darstellungen der Berge führte dies definitiv zu einer Revision althergebrachter Vorstellungen.



<http://81.169.222.198/still/kunst/pic570/348/410805980.jpg>

Albrecht von Haller: Gedicht von der Schönheit und dem Nutzen der Schweizerischen Alpen. - Ode sur les Alpes. Mit 2 Eingangskupfern und 49 Kupfervignetten auf 25 Tafeln von D. Herrliberger. Bern, Brunner & Haller 1773.



https://www.swissinfo.ch/blob/6604858/c063a6fb4d787c43af6609bb3243159c/sriimg20080422_9003910_0-data.jpg



https://www.swissinfo.ch/blob/6604848/3d7d4c44fb0677e4b3110ca41a1c721/sriimg20080422_9003900_0-data.jpg

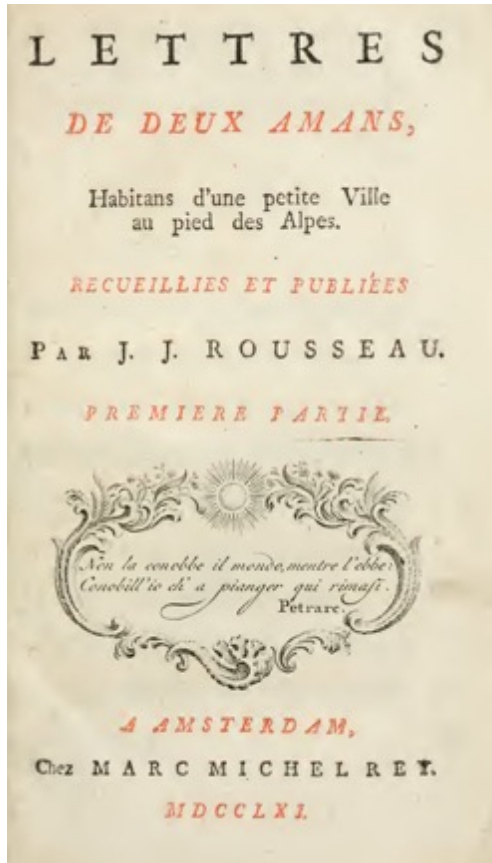
Haller idealisierte das Leben in den Alpen sowohl in ökonomischer Hinsicht wie auch das Liebesleben der Bergler.

Jean-Jacques Rousseau

1712 – 1778) Schriftsteller, Philosoph, Pädagoge, Naturforscher und Komponist der Aufklärung. Rousseau hatte grossen Einfluss auf die Pädagogik und die politische Theorie des späten 18. sowie des 19. und 20. Jahrhunderts in ganz Europa. Er war ein wichtiger Wegbereiter der Französischen Revolution. Sein Werk ist unlösbarer Bestandteil der französischen und europäischen Literatur- und Geistesgeschichte. Der ihm häufig – aber fälschlich – zugeschriebene Aufruf „Zurück zur Natur!“ hat viele Wissenschaftler geprägt und spätere Gegenbewegungen zur Industrialisierung ausgelöst.

Julie ou la Nouvelle Héloïse

Das freie Leben wurde von ihm in „Julie ou la Nouvelle Héloïse“ propagiert. Julie oder die neue Heloise ist ein Briefroman, der erstmals 1761 im Verlag von Marc-Michel Rey in Amsterdam erschien. Der Roman war einer der grössten belletristischen Bucherfolge des 18. Jahrhunderts und erlebte bis zu dessen Ende mindestens 70 Auflagen.



<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/7/7f/RousseauJulie.jpg/440px-RousseauJulie.jpg>

Titel der Erstaussgabe



<http://s1.e-monsite.com/2009/01/10/12/14/65620julie-a-meillerie-jpg.jpg>

Die beiden Liebenden in den Bergen

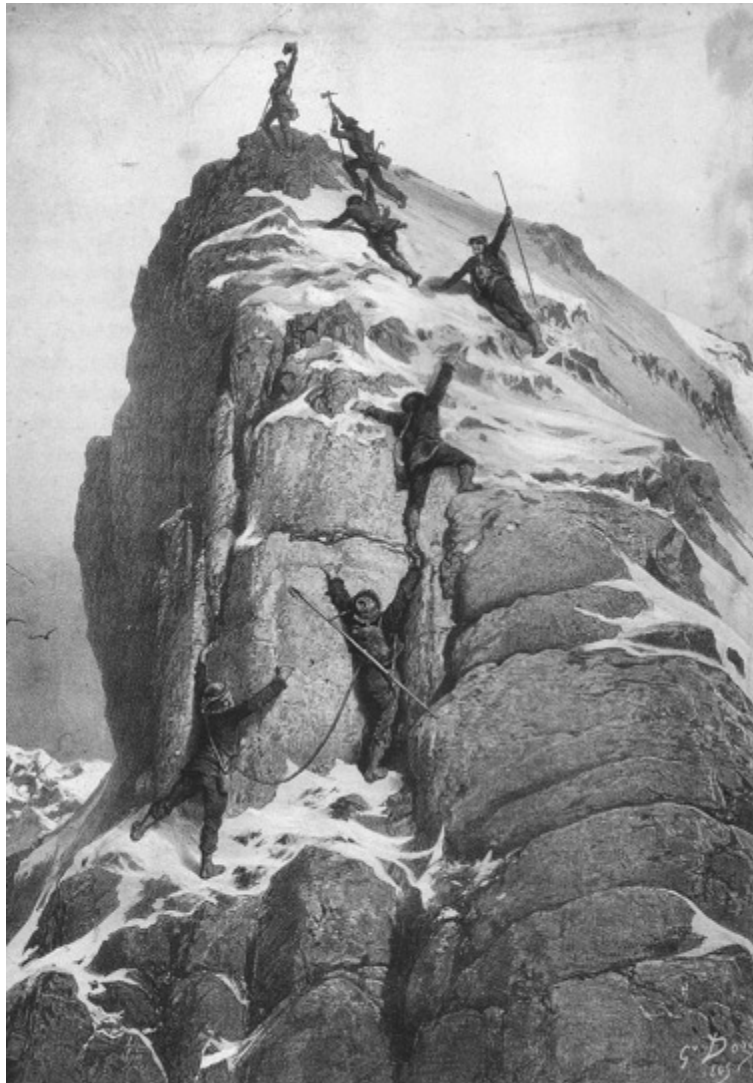
Die natürliche Liebe welche Rousseau in „den Briefen zweier Liebender aus einer kleinen Stadt am Fusse der Alpen“ beschrieb hatte Szenen welche sich tief in das europäische Bewusstsein einprägten. So auch die Zuflucht der beiden, die bei einer Bergwanderung von einem Gewitter überrascht werden in einem „Abri“. Die Einzigartigkeit der Berge kam in den europäischen Salons an.

Die touristische Erschliessung

Erste Reisen finden in den Alpen Ende des 18. Jahrhunderts statt und schon bald kommt es zu den frühen Erstbesteigungen, die noch im Sinne eines den Landesherrn verherrlichenden Absolutismus stehen. Für die einheimische bäuerliche Bevölkerung endete das Interesse an den Bergen bis dahin bei den Vegetationsgrenzen.

Der Bergtourismus einer zunehmend bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts stellt die Alpen auch als Herausforderung an das Individuum dar, und der „Sieg am Berg“ wird zur Inszenierung, an der der Mensch sich bewähren kann, und Gott näher kommt. Das Gipfelkreuz symbolisiert dieses Spannungsfeld zwischen Ehrfurcht und Siegeswille.

Bereits im 19. Jahrhundert wurden vom Engländer Thomas Cook organisierte Massenreisen von England in die Alpen durchgeführt. Im Sommer 1863 starteten in London vier junge Frauen und drei Männer zur ersten geführten Tour durch die Schweizer Alpen, die Reise hat den Tourismus und den Alpenraum verändert. Während der ersten Jahre betraf dies die Sommersaison, doch schon 1864 wurde im Kulm-Hotel im bündnerischen St. Moritz eine winterliche Öffnung gewagt und damit der Wintertourismus „erfunden“.



https://www.1815.ch/site/assets/files/0/01/31/086/bildschirmfoto_2015-03-18_um_16_08_04.650x0n.png